

Antrag

an das Wirtschaftsparlament der Wirtschaftskammer Wien, am 17.05.2023

Eingebracht am 26.04.2023

Vollzeit – Teilzeit – oder die 4 Tage Woche?

Der Arbeitsmarkt hat sich in den letzten Jahren, nicht zuletzt durch die Corona Pandemie stark verändert.

Bedürfnisse und Lebenssituationen sind im Wandel, waren früher Karriere und Überstunden im Mittelpunkt des Arbeitslebens, spielt heute die Work-Life-Balance eine große Rolle. Der Wunsch nach mehr Lebensqualität ist den Vordergrund gerückt.

Mittlerweile haben viele Länder Studien gestartet, wie sich eine 4 Tage Woche auf die Mitarbeiter und das Unternehmen auswirken.

Studie aus den USA

Weniger Stress, gleiche Produktivität. Nur an vier, statt an fünf Tagen zu arbeiten, bekommt offenbar den Angestellten, ohne den Unternehmen zu schaden. Zu diesem Ergebnis kommen Wissenschaftler der University of Cambridge und dem Boston College in den USA.

Laut ihren Umfragen berichteten 71 Prozent der Befragten von einem niedrigeren Burnout-Level, und 39 Prozent gaben an, weniger gestresst zu sein als zu Beginn des Tests. In den Unternehmen gab es 65 Prozent weniger Krankheitstage, und die Zahl der Kündigungen sank auf weniger als die Hälfte verglichen mit dem Vorjahr. Die Einnahmen der Unternehmen haben sich während des Testzeitraums kaum verändert – sie stiegen im Durchschnitt sogar geringfügig um 1,4 Prozent.

Das größte Experiment fand in Großbritannien statt

In Großbritannien wurde 2022 eine sechsmonatige Studie zur 4-Tage-Woche durchgeführt. 2.900 Angestellte aus 61 Unternehmen nahmen teil.

39 Prozent gaben nach der Studie an weniger gestresst zu sein, 71 Prozent sprachen von einem niedrigeren Burnout-Level. Die Einnahmen der Unternehmen stieg in dem Testzeitraum um 1,4 Prozent an. Im Vergleich zum Vorjahr sank die Zahl der Kündigungen auf weniger als die Hälfte. Zudem wurden 65 Prozent weniger Krankheitstage verzeichnet.

18 der beteiligten Unternehmen haben sich bereits für eine dauerhafte Einrichtung der reduzierten Arbeitszeit entschieden. Viele weitere wollen es zu mindestens testweise beibehalten.

In Belgien ist die 4-Tage-Woche mittlerweile per Gesetz offiziell verankert.

Für belgische Angestellte bedeutet das: Sie dürfen selbst flexibel entscheiden, ob sie an vier oder fünf Tagen pro Woche arbeiten wollen - bei gleichbleibendem Arbeitspensum und Lohn. Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen könnten also an einzelnen Tagen auch länger arbeiten, um dafür drei Tage Wochenende zu haben.

Auch Island testete die 4-Tage-Woche erfolgreich

Die wöchentliche Arbeitszeit gehört in Island zu den höchsten weltweit. Bedeutet im Umkehrschluss: weniger Zeit für die Familie und Hobbys - und ein höheres Gesundheitsrisiko.

Mittlerweile ist das Konzept etabliert: Knapp 85 Prozent der Beschäftigten, die die Option wählen konnten, entschieden sich für die 4-Tage-Woche.

Pilotprojekte werden nun auch in Spanien, Deutschland und Österreich diskutiert

Einigkeit gibt es bei den österreichischen Gewerkschaften, über Parteigrenzen hinweg, sprechen sich die Gewerkschafter für eine 4 Tage Woche aus.

Die Forderung für einen Pilotversuch:

Firmen aus unterschiedlichen Branchen sollten sich an so einem Pilotversuch beteiligen. Dieser sollte begleitet und evaluiert werden, aus den gesammelten Erfahrungen könnten dann die nächsten Schritte abgeleitet werden

Die Fachliste der gewerblichen Wirtschaft hat eine online Umfrage gestartet, mit sehr interessanten Rückmeldungen der Wirtschaftstreibenden. (Nach Abschluss dieser Umfrage stellen wir die Ergebnisse gerne zur Verfügung.)

Auf jeden Fall ein Thema, welches einer tieferen Betrachtung und Untersuchung bedarf.

Die Fachliste der gewerblichen Wirtschaft stellt daher folgenden Antrag:

Die Wirtschaftskammer Wien möge beschließen, sich für ein Pilotprojekt zum Thema der 4 Tage Woche nach dem Vorbild anderer Länder einzusetzen.

Die bisherigen Ergebnisse sind positiv und zeigen neue Wege auf.

Firmen aus unterschiedlichen Branchen sollten sich an dem Pilotversuch beteiligen.

Dieser wird begleitet und evaluiert und aus den gesammelten Erfahrungen können dann die nächsten Schritte abgeleitet werden



KommR Karl Ramharter

Delegierter zum Wirtschaftsparlament



KommR Peter Ottendorfer

Delegierter zum Wirtschaftsparlament